

3/2011

radzeit

www.radzeit.de



RadeInde Kinder

Schluss mit Minderheitenpolitik!

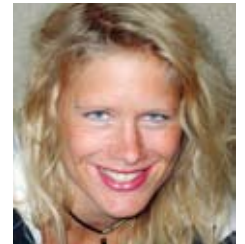
Hätten Sie es gedacht? 100 Prozent aller Berliner sind Kinder, haben Kinder oder waren mal Kinder! Im Gegensatz dazu haben nur 38 Prozent aller Hauptstädter ein Auto, 75 Prozent hingegen ein Fahrrad. Nun bedenke man, dass das Land Berlin sich „Demokratie“ nennt, ein politisches System, das sich unter anderem durch das Mehrheitsprinzip und den Schutz der Grundrechte auszeichnet. Zu den Grundrechten gehört das Recht auf körperliche Unversehrtheit. Autoverkehr schädigt die körperliche Gesundheit, dazu braucht es nicht einmal eines Unfalles, das reine Einatmen unreiner Luft genügt; der Lärm von Motoren und Hupen erreicht ein Übriges, um Stress, Schlafprobleme und entsprechende Folgeerkrankungen auszulösen. Das Thema Mehrheit haben wir oben schon angedeutet.

Wie wäre es also mal mit demokratischer, also an den Mehrheitsinteressen ausgerichteter Politik? Mit Parks statt Parkstreifen? Wie wäre es mit einer Radinfrastruktur, die sich nicht mehr am 40cm breiten Bummelweg zwischen Beifahrertür und Restauranttischen orientiert, sondern sich an den tatsächlichen Bedürfnissen der Mehrheitsbevölkerung ausrichtet? Wir brauchen breite Radverkehrsstreifen, auf denen neben dem bummelnden Touristen auf Besichtigungskurs und der vom Einkauf schwer beladenen Hausfrau auch die schnittige Alltagsradlerin auf dem Weg ins Büro Platz hat. Und – jetzt schließt sich der Bogen – das Kind, das Rad fahren lernt! Wer will in einer Gesellschaft leben, die für ihren Nachwuchs keinen Platz hat? Die sich einer Minderheit und deren tonnenschwerem Mobilitätsverständnis beugt und achselzuckend annimmt, es sei zu gefährlich, ein Kind mit dem Fahrrad auf den Weg zu schicken? Oder wollen wir doch lieber unseren Nachwuchs fördern? Ihm bei Beweglichkeit, Selbstständigkeit und Freude am Entdecken unterstützen?

Noch hat Berlin an vielen Ecken deutliches Entwicklungspotenzial und gestaltet sogar neue Projekte wenig zukunftsfähig, wie auf Seite 10 zu erfahren ist. Wie und wo Radeln auch mit Kindern dennoch bereits schön und entspannend sein kann, lässt sich im Hintergrundartikel auf Seite 8 und 9 und im Interview mit rbb-Moderatorin Petra Gute (Seite 6 und 7) nachlesen, die als begeisterte Alltagsradlerin ihre Tochter früh fit fürs Rad machte. Auch unsere Literaturkritik fährt diesmal mit Janoschs Tiger rund um radelnde Kinder (Seite 22).

Schließlich kann Radfahren bekanntlich alles. Sogar Kindern Beine machen.

Kerstin Emma Finkelstein
Chefredakteurin



Kerstin Emma Finkelstein.
Foto: Max Finkelstein



WIR SUCHEN DEN BERLINER FAHRRADHÄNDLER

Das Familiencenter
40 Jahre jung
32.000m² Mietfläche nach Umbau
Über 80 Fachgeschäfte
650 Parkplätze
Bus und U-Bahn vor der Tür

KONTAKT
FORUM STEGLITZ
Schloßstraße 1
12163 Berlin

Telefon: +49 30 20 24 71 12
Email: vermietung@forum-steglitz.de
www.forum-steglitz.de



WIR SIND BERLIN 

 facebook.com/ForumSteglitz

seite drei
3 Schluss mit Minderheitenpolitik!
titel
6 Froschhupe und Puppensitz
8 Früh übt sich
verkehrs politik
10 Unzureichend
verkehrssicherheit
12 Vision: Null
berlin
14 35. Sternfahrt
technik
16 Mehr Kraft durch Saft
meldungen
18 Musikalisches Radeln – Mörderisches Radeln – Gewinnträchtiges Radeln – Radaktionstag Steglitz-Zehlendorf
tourismus
20 Spree-Radweg: 400 km und ein Lichtjahr
literatur
22 Mit dem Tiger das Radfahren lernen
feuilleton
24 Die Geschichte der Räuberei
wirtschaft
28 80 Quadratmeter Leidenschaft
service und termine
26 Karten & Bücher
29 ADFC-Geschäftsstelle, Adressen, Termine
30 Kleinanzeigen
4 Impressum
fördermitglieder
30 Ulrich Feick

Titel
radzeit 3/2011

Foto: Holger Hertling



Spezial: Radreisen mit Kindern

Wer zum ersten Mal eine Radreise mit Kind plant, sollte sie so anlegen, dass auch der Nachwuchs die neue Erfahrung in durchaus freudiger Erinnerung behält! Wie das gleich auf Anhieb gelingt, kann auf der Homepage der Familie Hartje/Adler recherchiert werden. Die ADFC-Mitglieder fahren schon seit Jahren per Rad mit ihren Kindern in den Urlaub und haben u. a. schon Tschechien, Norwegen und Dänemark erradelt. Wer Näheres über Hinweise zu Routenplanung, Material und Ersatzprogramm bei ungemütlichem Wetter erfahren möchte, schaue nach unter:
www.hartje.name, www.adfc.de/kinder

„Das Leben ist wie Radfahren – um die Balance zu halten, muss man in Bewegung bleiben.“

Albert Einstein

radzeit

ZEITSCHRIFT FÜR ALLTAGS- UND FREIZEITRADFAHRER

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@radzeit.de (Redaktion)

ERSCHEINUNGSWEISE

6 Ausgaben pro Jahr (zweimonatlich)

VERTRIEB

ADFC-Mitglieder: Bezug in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt kostenfrei. Kostenlose Verteilung: über Fahrradläden, Bibliotheken, Unis, Kinos usw., kein Rechtsanspruch auf Belieferung

REDAKTION Dr. Kerstin E. Finkelstein (Chefredaktion), Wolfgang Augustin, Marleen Ebert (Lektorat), Infotext GbR (Infografik, Layout), Bernd Zanke (V.i.S.d.P.)

ANZEIGEN Julian Fischer, Tel. (030) 44 34 05 19, anzeigen@adfc-berlin.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 21.

HERAUSGEBER/VERLEGER

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC) Berlin e.V., Brunnenstr. 28, 10119 Berlin, Tel. (030) 448 47 24, kontakt@adfc-berlin.de

DRUCK

Möller Druck und Verlag GmbH, gedruckt auf 100% Altpapier

Druckauflage: 42 500 Exemplare (IVW II/2010)

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

radzeit 4/11: RS 20.6.2011/ET 20.7.2011, AS 4.7.2011/DU 13.7.2011



BikeMarket

CITY

16 Jahre Fachhandel für den Fahrradsport

Neue Website online

TEST-CENTER BOSCH E-Bike 2011

JETZT PROBE-FAHREN!

Räder von:

Cannondale - Centurion - Charge - Dahon - Felt - Gazelle
Ghost - Kreidler - Merida - Nicolai - Rabeneick - Winora

Nr. 1 cannondale
Star-Dealer

- günstige Finanzierung ab 0.0%
- individuelle Baukastensysteme
- Diebstahlversicherung
- Reparaturservice auch von Fremdrädern
- Inzahlungnahme von Gebrauchträdern
- Angebote & Auslaufmodelle

Umlandstr.63, 10719 Berlin-Wilmersdorf
Tel. 030 - 861 00 07, Mo-Fr 10-19:00, Sa 10-18:00h
www.bikemarketcity.de
www.bausatzrad.de - Der Fahrradkonfigurator

Letztzugerger Str.
Fahrradhaus Platz
Umlandstr. 63

cannondale
Star-Dealer
HeadShok-Service
Vertragshändler
Service-Center
AVID Disc-Service

Rohloff
SRAM

Ein Little John Bikes MOMENT

www.littlejohnbikes.de

AUF INS NEUE RADELJAHR!

Mit breiter Auswahl an Fahrrädern, Bekleidung und Zubehör machen wir Lust auf die neue Radsaison. Lassen Sie sich von unserer einzigartigen Servicevielfalt begeistern!

4 x in Berlin: **▲ Mitte** • Spandauer Straße 2
▲ Kreuzberg • Hasenheide 61
▲ Schöneberg • Hauptstr. 163
▲ Wilmersdorf • Umlandstr. 95

Little John Bikes
Begeisterung erfahren



Petra Gute mit Tochter Marie. Foto: Holger Hertling

Froschupe und Puppensitz

Petra Gute, Jahrgang 1966, ist Autorin bei verschiedenen ARD-Sendungen. Vor der Kamera arbeitet sie vor allem als Live-Reporterin der „Abendschau“ des rbb und seit September 2007 als Moderatorin des rbb-Kulturmagazins „Stilbruch“. Mit Petra Gute und ihrer Tochter Marie sprach

Kerstin E. Finkelstein

radzeit: Die Skeptikerfrage gleich zuerst: Ist Radeln für Kinder in der Stadt nicht zu gefährlich?

P. Gute: Ich selbst liebe Fahrradfahren sehr. Noch am Tag vor der Geburt bin ich mit dem Rad unterwegs gewesen! Anfangs mit dem Mountainbike, dann wegen des großen Bauches schön aufrecht auf einem Hollandrad. Ich wollte so früh wie möglich diese Freude an der Bewegung mit Marie teilen.

Marie: Mir macht Radfahren auch Spaß und alle meine Freunde bis auf einen fahren auch schon!

P. Gute: Für Eltern, die gerne spazieren gehen, ist es zudem ein Segen, wenn ihre Kinder das Radfahren lernen. Schließlich kommt man mit einem

Kind zwischen zwei und vier Jahren kaum vom Fleck. Sitzen die dann erst auf ihren Laufrädern, sieht es schnell ganz anders aus. Kinder lernen so auch das Radfahren sehr schnell. Wir hatten früher ja nur Stützräder, da dauerte es, bis man endlich richtig fahren konnte. Ich bin bei uns lange im Hof im Kreis gefahren, meine Eltern immer hinterher, um mich zur Not aufzufangen. Bei Marie war das ganz anders. Sie hat mit drei Jahren ihr erstes Rad bekommen und konnte gleich fahren.

Marie: Ich habe mir mein Fahrrad selbst ausgesucht. Es war rosa und hatte eine grüne Froschupe! Nur am ersten Tag bin ich einmal hingefallen. Am zweiten ging es schon richtig gut.

P. Gute: Inzwischen haben wir schon ein Nachfolgemodell gekauft und mit einem Kindersitz für Maries Puppe und einem eigenen Fahrradkorbchen ausgestattet.

radzeit: Welche Strecken fahren Sie denn zusammen?

Marie: Zur Kita und zum Einkaufen und manchmal auch Radtouren.

P. Gute: Wir fahren zum Beispiel zum Café am Neuen See oder zum Bundespressestrand.

radzeit: Hast Du auch Lieblingsstrecken?

Marie: Ich fahre gerne durch den Park und mag es, wenn ich richtig lossausen kann.

P. Gute: Das ist für Kinder ja auch wichtig. Im Babelsberger Schlosspark zum Beispiel dürfen selbst ältere Kinder von acht und neun Jahren auf Nebenstrecken nicht mehr radeln. Dabei müssen sie doch irgendwo die Chance haben, sich mal auszuprobieren. Gut ist deshalb die Strecke hier in Moabit an der Spree entlang. Dort fahren keine Autos, und zum Fluss hin stehen oft Büsche, so dass die Kinder auch nicht so schnell hineinfallen können. Mir gefallen diese Flusswege in Berlin überhaupt sehr gut, da es dort keine Ampeln und keine Autos gibt. Auf meinem täglichen Weg zum Sender fahre ich dort auch entlang und habe mir schon viele Moderationen unterwegs ausgedacht. Auf dem Rückweg von der Arbeit ist Radeln dann schön, um sich wieder zu entspannen. Im Auto ginge das nicht, wenn man sich von Ampel zu Ampel staut und angehupt wird, sobald man nicht schnell genug wirkt.

Die Spreewege fahre ich auch gerne, nicht zuletzt, weil sie breit genug sind, um Fußgängern und Radlern der verschiedenen Geschwindigkeiten genug Platz zu bieten.

radzeit: Was würden Sie sich denn an Verbesserungen für eine noch kinderfreundlichere Fahrradstadt vorstellen?

P. Gute: Auf langen Strecken nehme ich Marie immer noch im Kindersitz mit. Auf den Straßen mit Kopfsteinpflaster würde ich manchmal gern den Bürgersteig nutzen, werde dann aber von Polizisten auf die Fahrbahn verwiesen. Ich wünsche mir, dass die auch mal mit einem Kleinkind über Kopfsteinpflaster fahren, um zu spüren, wie sich das anfühlt!

radzeit: Ja, bei Kopfsteinpflasterfahrten fühlt man auch als Erwachsener gelegentlich das Gehirn gegen die Schädeldecke schlagen. Nicht unbedingt förderlich für das Denkövermögen. Wenn Marie auf ihrem eigenen Rad fährt, darf sie immerhin den Bürgersteig nutzen.

P. Gute: Das Problem sind dann die Autofahrer, die aus den Ausfahrten herausschießen ohne zu gucken. Ich selbst bin so schon einmal verunglückt. Weil ich diese Situationen kenne, versuche ich immer vor Marie zu fahren. Viele Fußgänger laufen auch über die Radwege ohne zu gucken. Für Kinder sind diese Slalomsituationen noch schwer zu meistern, die müssen ja erst einmal lernen, überhaupt geradeaus zu fahren.

radzeit: Seit über zwei Jahren fährt Ihre Tochter nun Rad. Welche Erfahrungen machen Sie in Ihrem Umfeld. Ist das Elterntaxi Standard?

P. Gute: Hier im Süden Moabits nicht. Vor Maries Kita sind auch kaum Parkplätze, so dass die meisten Eltern ihre Kinder zu Fuß oder mit dem Rad bringen. Mit dem Auto vorzufahren birgt ja auch andere Risiken: Zwei meiner Freundinnen sind schon die Handtaschen aus dem Auto geklaut worden, während sie schnell die Kinder ins Gebäude brachten. Im Herbst wird Marie eingeschult und soll dann auch lernen, alleine den Weg zu fahren. Das gehört ja zu den Grundfertigkeiten der ersten Schuljahre: lesen, schreiben und sich alleine zurechtfinden. Wir haben uns auch deshalb eine Schule in der Nähe ausgesucht. Für die Entwicklung eines Kindes ist es auf jeden Fall besser, einen kurzen Schulweg auf dem Rad zu bewältigen, anstatt sich eine halbe Stunde im Bus oder Auto durch die Stadt zu quälen.

Aufsatteln und abschalten. Kommen Sie mit!

Unser Reisetipp:
Kuba – Perle der Karibik
 16-tägige Radreise inkl. Flug, Übernachtungen in Mittelklassehotels, Verpflegung, Gepäcktransport, Begleitfahrzeug, Radmiete und Wikinger-Reiseleitung ab € 2.383

Reisebüro Wikinger
 Markgrafenstr. 56
 10117 Berlin
 Tel: 030-21 47 70 40
 info@wik-berlin.de

WIKINGER REISEN
 Urlaub, der bewegt.
www.wikinger-reisebuero.de

Früh übt sich, was ein sicherer Radler werden will

VON CLAUDIA LIPPERT

Mehr als 95 Prozent aller Grundschüler legen jährlich die Radfahrprüfung ab – in der vierten Klasse. Viele der Jungen und Mädchen sind zu dem Zeitpunkt allerdings schon seit Jahren auf dem Fahrrad unterwegs. Gelernt haben die meisten das Radeln nach einer Methode, die in der Schule ansonsten verboten ist: durch „Abgucken“, üblicherweise von den Eltern.

Langsam fährt Alex mit seinem nagelneuen Fahrrad auf die Kreuzung zu. Einen kurzen Moment scheint er zu zögern. Dann löst er die rechte Hand vom Lenker, um anzuzeigen, dass er rechts abbiegen will. Den kleinen Schlenker, den der Sechsjährige dabei vollführt, werden andere Verkehrsteilnehmer kaum wahrgenommen haben. Sein Vater schon. Andreas Leber (39) radelt schräg hinter seinem Sohnemann, beobachtet ihn ganz genau – damit er mit dem Kleinen die Dinge, an denen es hapert, noch weiter üben kann.

Vater Leber hat das Radfahren noch mit Stützrädern gelernt. „Damit habe ich mich ein paar Mal richtig lang gelegt“, erinnert er sich. „Wahrscheinlich, weil ich mein Gewicht falsch verlagert habe“, wie er heute mutmaßt. Hatte man damals noch geglaubt, dass Kinder mit Stützrädern das Radfahren besser lernen könnten, gelten sie inzwischen eher als Lernhindernis. Kinder gewöhnen sich eine falsche „Kurvenlage“ an, warnen ADFC und Bundesverkehrsministerium. Und: Stützräder könnten sogar zur Gefahrenquelle werden – wenn sie beispielsweise in ein Schlagloch absacken. Oder das

Kind mit dem Rad rückwärts rollt.

Der kleine Alex hat das Radfahren auf einem Laufrad gelernt. Knapp drei Jahre war er alt, als ihm die Eltern seinen ersten hölzernen „Flitzer“ kauften. „Darauf hat er rasch gelernt, die Balance zu halten“, erzählt Andreas Leber. Das Umsteigen auf ein „richtiges Fahrrad“ sei dann gar kein Problem gewesen. Dennoch sollten Eltern nicht dem Irrglauben verfallen, ihre Kinder könnten Rad fahren, wenn sie auf dem Drahtesel eine Strecke schaffen, ohne umzukippen.

Ihr Rad beherrschen die Kleinen erst, wenn sie beispielsweise einhändig fahren können – was unverzichtbar ist, wenn sie einen Richtungswechsel anzeigen wollen, ohne dabei aus dem Gleichgewicht zu kommen. Oder wenn sie es schaffen, locker um ein Hindernis herumzufahren. Das lasse sich auf autofreien Straßen oder Parkplätzen gut üben, rät die Deutsche Verkehrswacht. „Auch kann das Kind versuchen, Gegenstände während der Fahrt von einem kleinen Tisch aufzuheben“, empfiehlt Hannelore Herlan, Sprecherin der Verkehrswacht in Berlin. „Das schult spielerisch Koordination und Konzentration.“ Denn gerade an Letzterer mangelt es oft. Kinder lassen sich leicht ablenken – sei es von einem Hund, der auf der anderen Straßenseite läuft, oder einem mobilen Eisverkäufer. Erst mit etwa acht Jahren sind Knirpse nach Expertenmeinungen in der Lage, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren. Das ist einer der Gründe dafür, warum der Nachwuchs bis zur Vollendung des achten Lebensjahres auf dem Gehweg fahren muss. Bis zum zehnten Geburtstag dürfen die kleinen Radler weiterhin den Gehweg benutzen – eine Regelung, die der Gesetzgeber geschaffen hat in dem Wissen, dass Kinder auf-



Bei Kinderrädern gilt ebenso wie bei den Rädern für die „Großen“: Wer im öffentlichen Straßenverkehr unterwegs ist, braucht Scheinwerfer, Rücklicht und Reflektoren. Foto: Katrin Starke

grund ihrer Größe nicht über parkende Autos hinwegsehen können. Sie sehen weniger und werden weniger gut gesehen. Außerdem haben Kinder ein engeres Blickfeld als Erwachsene. Es ist zu den Seiten hin eingeschränkt. Dadurch bemerken Kinder seitlich herankommende Fahrzeuge erst recht spät. Auch Geschwindigkeiten und Bremswege müssen sie einschätzen lernen, was meist erst im fortgeschrittenen Grundschulalter gelingt. Behörden wie das Kultus- und Innenministerium raten deshalb, Kinder erst dann alleine im Straßenverkehr radeln zu lassen, wenn sie an der Verkehrserziehung in der Jugendverkehrsschule teilgenommen haben.

Der ADFC setzt dagegen eher auf die Vorbildfunktion der Eltern. Auch wenn es das verkehrssichere Kind nicht gibt: Durch frühes Üben kann die Kompetenz Rad fahrender Kinder gestärkt werden. Wichtige Aufgabe der Eltern dabei: das Kind genau zu beobachten, um einschätzen zu können, was ihm zugetraut werden kann. Die Eltern entscheiden letztendlich auch, wann sie ihr Kind mit

dem Rad zur Schule schicken. Lehrer dürfen ihren Schülern nicht verbieten, mit dem Drahtesel zum Unterricht zu kommen, auch wenn sie noch keine Radfahrausbildung absolviert haben. Ein „Radfahrverbot“ für Grundschüler habe keine gesetzliche Grundlage, erläutert ADFC-Rechtsreferent Roland Huhn: „Die Aufsichtspflicht der Schule erstreckt sich nicht auf den Schulweg, dort sind die Eltern verantwortlich.“ Außerdem warnt der ADFC in seinem vom Bundesverkehrsministerium unterstützten Ratgeber „mobil mit Kind und Rad“ davor, die schulische Radfahrprüfung zu überschätzen. Die Ausbildung sei nur recht kurz. Außerdem würden im immer gleichen „geschützten Raum“ häufig sogar nur auf dem Schulhof oder in einer Halle – dieselben Standardsituationen geübt, die an der Realität des konkreten Schulwegs teilweise vorbeigehen.

Ob sie alleine oder gemeinsam mit den Eltern radeln: die Kleinen haben noch nicht so viel Kraft in den Händen und sind deshalb sicherer auf Rädern mit Rücktrittsbremse unterwegs.

froschrad

...einfach abfahren!

DAS MITWACHSENDE
KINDERRAD



WIENER STR.15
BERLIN-KREUZBERG
T 030 611 43 68
FROSRAD.DE

Unzureichend!



Retro-Radweg in der Straße Alt-Moabit.

TEXT UND FOTO VON BENNO KIRSCH

Turmstraße und Alt Moabit sollen umgestaltet werden. Nach dem jetzigen Stand der Planungen wird die Turmstraße nach dem Umbau in jede Richtung drei Spuren erhalten: eine für parkende Autos, einen Schutzstreifen für Radfahrer und eine Fahrspur, die den motorisierten Verkehr – Pkw, Lkw, Bus und Straßenbahn – aufnehmen soll. Auf der Straße Alt-Moabit wird zwischen Stromstraße und Kirchstraße ein Radstreifen markiert und damit die Lücke in Richtung Kanzleramt geschlossen

werden. Aus Radfahrsicht sind die Planungen stark verbesserungsbedürftig!

Dass in der Turmstraße ein Radstreifen angelegt werden soll, ist gut. Doch angesichts der hohen Geschäftsdichte kann man davon ausgehen, dass er vom Lieferverkehr regelmäßig zugeparkt werden wird, so wie man es z.B. in der Charlottenburger Schlüterstraße täglich beobachten kann.

Vor allem für die Straße Alt-Moabit sind die Planungen unzureichend, im Bereich vor dem Innenministerium droht sogar ein Rückfall in längst vergangene Zeiten: Auf der Straßenseite, die an den Kleinen Tiergarten grenzt, soll ein Bürgersteigradweg rechts von parkenden Autos neu angelegt werden; weiter westlich, jenseits der Stromstraße, sollen die nicht benutzungspflichtigen Bürgersteigradwege erhalten bleiben. Und auf den Gedanken, den Unfallschwerpunkt Alt-Moabit/Gotzkowskystraße zu entschärfen, ist man offensichtlich überhaupt nicht gekommen.

Auch die Stromstraße wird aus Radfahrsicht kaum verbessert werden: Zwischen Turmstraße und Alt-Moabit sollen gerade mal 75 Meter Radstreifen markiert werden. Die unbefriedigende Situation weiter nördlich und südlich bleibt weitgehend erhalten – obwohl hier eine der Hauptfahrradrouten (TR 1) verläuft.

Kurzum: Aus Radfahrsicht ist der jetzige Planungsstand nicht akzeptabel!



hfc.

Helmuts Fahrrad Center



Angebote - Zubehör - Werkstatt - Ersatzteile

Berlin:
Großbeerenstr. 169 - 171
12277 Berlin- Marienfelde
Tel.: 030- 7419241

Potsdam:
Breite Str. 2D
14467 Potsdam
Tel.: 0331 - 5058464

Internet: www.hfc-bikes.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 15.00 Uhr

Email: hfc@hfc-bikes.de

STEVEN'S

Diamant

CHECKER PIQ






taz.rad

**10%
Rabatt**

für taz Abonnentinnen und Genossen

Abb. tazrad allround, ab 999,- Euro

Wege entstehen dadurch, dass man sie fährt.

Starten Sie unabhängig und emissionsfrei in eine neue urbane Mobilität. Mit dem Rad, dem Fortbewegungsmittel der Zukunft.

Die tazräder sind solide, langlebig und technisch auf hohem Niveau. Bestellungen online und bei unseren Exklusivhändlern. www.taz.de/rad

in Kooperation mit:
VELODEVILLE

taz. die tageszeitung

Vision: Null

TEXT UND FOTOS VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Radfahren hält fit, ist modern, umweltschützend und wirtschaftlich. Aber leider manchmal auch gefährlich. Etwa alle zwei Stunden verunglückt im Berliner Straßenverkehr ein Radfahrer, sechs Radfahrer starben 2010 auf Berlins Straßen. Der ADFC, Deutschlands größte Fahrradlobby, hat sich eine Verminderung der Unfallzahlen zum Ziel gesetzt.

„2007 hatten wir noch 14 getötete Radler zu beklagen, 2009 waren es dann neun, im vergangenen Jahr sechs. Unser Ziel ist jedoch ganz klar, die Zahl der tödlich Verunglückten auf null zu senken“, so Bernd Zanke, der Verantwortliche im Berliner Landesvorstand des ADFC für das Thema Verkehrssicherheit. Um die Vision des Vereins Wirklichkeit werden zu lassen, wurden gleich mehrere Projekte und Aktionen ins Leben gerufen.

Geisterräder gedenken der Verstorbenen

Seit 2009 stellt der ADFC in der Stadt so genannte Geisterräder auf. Die weiß lackierten Gefährte stehen an den jeweiligen Unfallorten ein Jahr lang und tragen eine Tafel mit dem Alter und Todesdatum der Verunglückten. Im März dieses Jahres erlebte Zanke an der Kreuzung Ernst-Ruska-Ufer/Wegedornstraße, welche Bedeutung die Arbeit für mehr Verkehrssicherheit hat. „Zu unserer Aktion kamen nicht nur Journalisten, sondern auch mehrere Arbeitskollegen und die Eltern der verunglückten Frau. Man darf nie vergessen, dass ein schwerer Unfall mehr als ein Opfer fordert. Die Hinterbliebenen werden sich immer an ihren schmerzlichen Verlust erinnern.“

Fahrkurse für mehr Sicherheit

Auch deshalb veranstaltet der ADFC 2011 wieder Sicherheitstrainings für Radfahrer. „Einmal im

Monat schulen wir in unserer Geschäftsstelle Radler in umsichtiger, dem Verkehr angepasster Fahrweise. Denn viele Unfälle sind durch einen vorausschauenden, souveränen Fahrstil vermeidbar.“ Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den älteren Verkehrsteilnehmern, für die neben der theoretischen Schulung spezielle Fahrkurse in einer Verkehrsschule angeboten werden. „Senioren sind überproportional oft an Unfällen beteiligt. Häufig fehlt ihnen die Übersicht oder sie verlassen sich auf ihre Vorfahrt.“ Und das kann gefährlich sein: Allein drei der sechs in 2010 getöteten Radler starben durch rechts abbiegende Lkws. Vor allem Radwege erweisen sich hier als gefährlich.



Sternfahrt: Demonstration für freie Radstreifen

„Bürgersteigradwege führen oft jenseits des motorisierten Verkehrs hinter geparkten Autos oder Bäumen an die Kreuzung heran. Kraftfahrzeugführer, die rechts abbiegen, übersehen die Radfahrer dann“, so Sarah Stark, Berliner ADFC-Landesvorsitzende. Eine Forderung des ADFC an die Polizei lautet deshalb schon lange, endlich den Schulterblick der Autofahrer stärker zu kontrollieren. Um Radler darüber hinaus besser ins Blickfeld zu rücken, macht sich der Verein für Radsport auf den Straßen stark. Doch auch diese gilt es durchzusetzen. „Viele Autofahrer missbrauchen Radstreifen widerrechtlich als Park- oder Halteplätze. Um diesen verkehrsgefährdenden Umstand abzustellen, hat sich der ADFC entschlossen, die diesjährige Sternfahrt am 5. Juni unter das Motto ‚Freie Fahrt für freie Räder!‘ zu stellen“, so die Landesvorsitzende. Die Sternfahrt ist die weltweit größte Fahrrad demonstration, zu der allein im vergangenen Jahr 200.000 Teilnehmer auf die Straße gingen. „Wir Radfahrer sind aber nicht nur am ersten Juni-Wochenende unterwegs und fordern auch im Alltag unseren sicheren Platz im Verkehr.“

Frühlings- und Herbst-Check

13,1 Prozent der Wege innerhalb Berlins werden im Jahresdurchschnitt auf dem Fahrrad zurückgelegt. Im Sommer sind es noch viel mehr. Damit alle Radfahrer auf sicheren Gefährten unterwegs sind, veranstaltet der ADFC im nunmehr dritten Jahr



Im April wurde erneut eine Radfahrerin von einem rechts abbiegenden Lkw getötet. Die Mitglieder des ADFC Landesvorstandes Boris Schäfer-Bung und Bernd Zanke leiteten vor Ort eine Mahnwache an, um auf das Gefährdungspotenzial aufmerksam zu machen.

den „Frühlings- und Herbst-Check“. Hier können Berliner an diversen Anlaufpunkten ihre Räder kostenfrei u. a. auf funktionsfähige Bremsen und Lichtanlagen überprüfen lassen. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass viele Berliner gerne auf verkehrssicheren Fahrrädern unterwegs sind, sich die anstehenden Reparaturen jedoch nicht immer leisten können. Hier greifen wir ein, damit Sicherheit für jeden möglich ist“, erläutert Sicherheitsexperte Zanke.

Dazu gehört auch, Pkw-Fahrer an die Straßenverkehrsordnung zu erinnern. Die wenigsten halten sich an Geschwindigkeitsbegrenzungen und

„ob aus Unwissenheit oder Ignoranz – viele Autofahrer überholen Radler viel zu dicht! Vorgeschrieben ist ein Abstand von anderthalb Metern“, so Zanke. Damit die Kraftfahrzeugführer daran erinnert werden, hat der ADFC Warnwesten mit einem entsprechenden Piktogramm entworfen.

Insgesamt ein ambitioniertes Programm, damit Radfahren nicht nur modern, umweltschützend und wirtschaftlich, sondern auch sicher ist!

Die Warnwesten sind in der Berliner ADFC-Geschäftsstelle erhältlich. Weitere Informationen zu den Projekten: www.adfc-berlin.de

DAS SPEZIALRADGESCHÄFT

GRÖSSTE AUSWAHL AN BESONDEREN UND FALTBAREN FAHRRÄDERN UND ROLLERN
NEU: „Trillite“ – Faltbares Sessel-/Liegedreirad für Sport, Freizeit, Reha
„Duolite“ – Faltbares Tandem
„Speedlite“ – Faltbares Liege-/Sesselrad
Und alles rund ums Fahrrad: Vermietung (inkl. Wochenende), Second Hand Bikes, u.v.a.m.
Goethestr. 79, 10623 Berlin-Charlottenburg
Phon/Fax (030) 31 80 60-10/-20
christoph.beck@faltrad-direktor.de
www.faltrad-direktor.de

Fahrrad.Frank

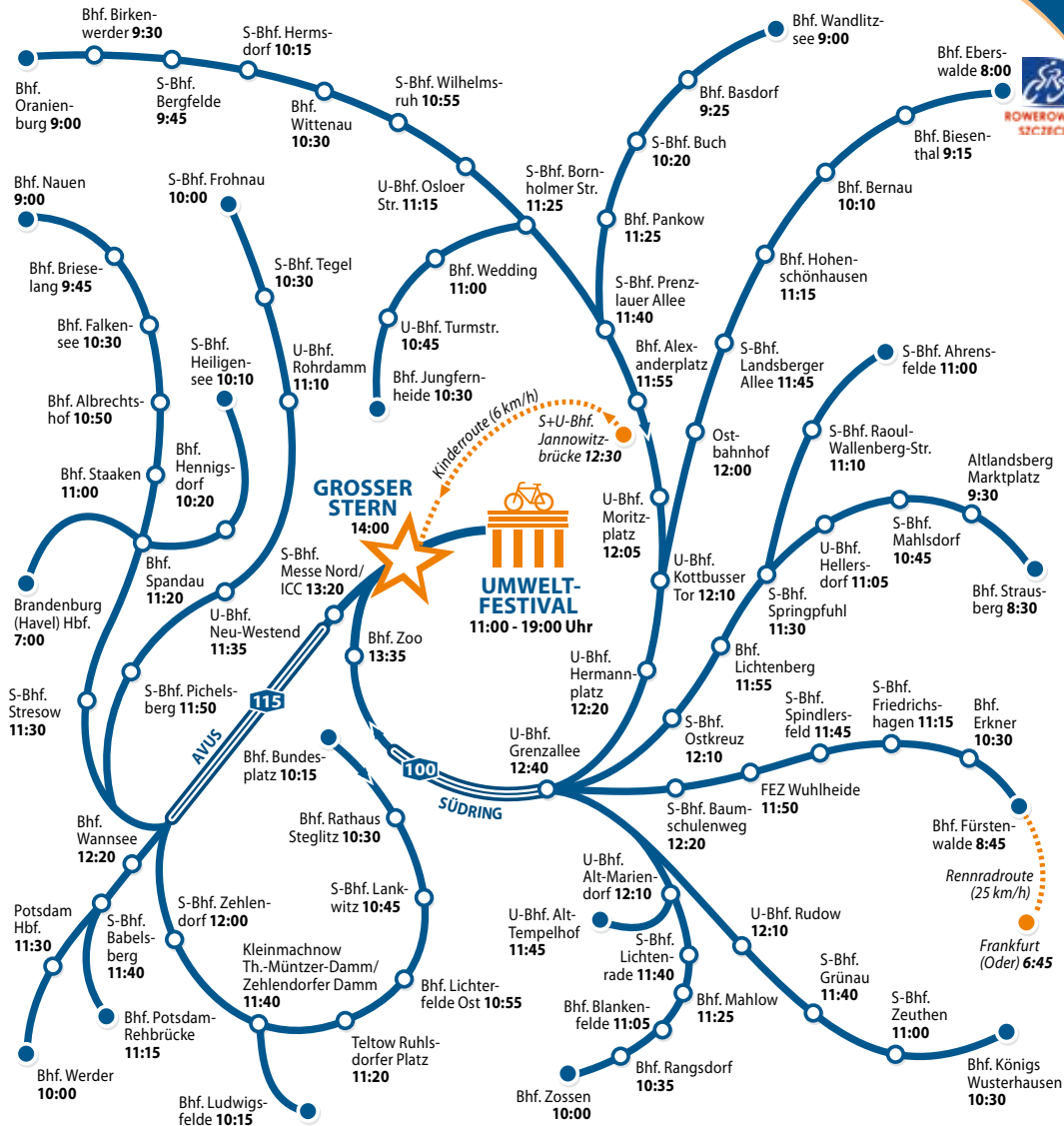
Fahrräder, Anhänger, Zubehör...
Beratung, Verkauf, Vermietung, Service

Torstr. 220
(Höhe Novalisstr.)
10115 Berlin-Mitte



☎ 285 99 750 ☎ 285 99 751
Öffnungszeiten (Sommer):
Mo-Fr 10-20^u
Sa 10-18^u
✉ fahrrad.frank@vsf-mail.de

Freie Fahrt für freie Räder!



35. Sternfahrt

Auf 19 Routen aus dem Berliner Umland via Avus und Autobahn-Südring wird die weltweit größte Fahrraddemonstration in diesem Jahr in Richtung Großer Stern rollen. Unter dem Motto „Freie Fahrt für freie Räder!“ demonstriert der ADFC mit der Aktion dafür, Radstreifen und -wege freizuhalten. Denn trotz eindeutiger Markierung missbrauchen viele Kraftfahrzeugführer diese Flächen massiv zum Parken und zwingen Radfahrer so zu gefährlichen Ausweichmanövern. Zur diesjährigen Sternfahrt werden wie im Vorjahr 200.000 Teilnehmer erwartet. Eine hoffentlich ausreichende Zahl, um die zuständigen Behörden zu bewegen, effektiv für mehr Verkehrssicherheit tätig zu werden.

Um auch dem Nachwuchs eine Chance zu geben, für sein Recht auf eine fahrradfreundliche, kindgerechte Stadt zu demonstrieren und dabei noch viel Spaß am Radeln zu haben, gibt es auch 2011 wieder eine Kinderoute. Kleine Beine, die ihr

Velo schon auf sechs Stundenkilometer beschleunigen können, sind herzlich eingeladen, sich auf den Weg Richtung Brandenburger Tor zu machen. Die Route startet an der Jannowitzbrücke (siehe unten). Der Nachwuchs wird vom ADFC auch auf dem dort anschließend stattfindenden Umweltfestival gut betreut. Neben einem kostenfreien Kinderrad-Check warten Clowns, eine Hüpfburg, Stelzenläufer und Kindertheater auf die jüngsten Radler.



KINDERROUTE

Freie Fahrt für freie Räder!



Vorläufige Routenführung, aktuelle Informationen unter www.adfc-berlin.de

SONNTAG, 5. JUNI

SONNTAG, 5. JUNI 2011



Obenau: In bergigem Terrain profitiert der Radler am meisten von der zusätzlichen Kraft aus der Steckdose.

Mehr Kraft durch Saft

TEXT UND FOTOS STEFAN JACOBS

Im Alltag zeigt das Pedelec, was es kann – und wo seine Grenzen sind

Das Zeitalter der Elektromobilität beginnt ohne Strom. Weil das Testrad mit leerem Akku eingetroffen und das Ladegerät noch in der Post ist, starten wir offline. Draußen ist es Nacht, der Seitendynamo surrt, der Motor in der Vorderradnabe schweigt, das Display am Lenker bleibt dunkel. Ein scheinbar normales Fahrrad also – mit Acht-Gang-Nabenschaltung, zwei Felgenbremsen und zusätzlichem Rücktritt. Ungewohnt ist nur der Gedanke, 1800 Euro spazieren zu fahren. So viel verlangt der deutsche Traditionshersteller Göricke für sein Modell „Capri“, das im Alltagsbetrieb zeigen soll, was ein Pedelec heutzutage kann. Vor zehn Jahren kannte sie kein Mensch, aber inzwischen bringen es die „Pedal Electric Bikes“ auf mehr als fünf Prozent Marktanteil. 2010 wurden 200.000 Stück verkauft, für dieses Jahr erwartet der Branchenverband 300.000 bundesweit. Beim Discounter gab es schon Billigstrome für 700 Euro, beim Fachhändler werden eher 1500 bis 3000 Euro fällig. Das Testmodell markiert also die Mittelklasse.

Nach den ersten ehrgeizigen Kilometern beginnt es unter der dicken Jacke zu dampfen. Es ist

weniger der stromlose Motor, der zusätzliche Anstrengung kostet, sondern eher das Gewicht: reichlich zwei Extra-Kilo für den Akku, ebenso viel für den Motor, dazu zusätzliches Metall am Rahmen für die Kabelverlegung. Fahren wir also gemächlicher weiter – und halten fest: saftlos ist nicht kraftlos; man kommt immer an.

Am nächsten Tag wird vollgetankt. Der Akku kann in seinem abschließbaren Fach unter dem Gepäckträger bleiben, das Ladegerät wird seitlich eingestöpselt. Sehr komfortabel – und sehr preiswert: sechs Stunden Ladezeit mit 78 Watt ergeben eine Tankfüllung für nur zehn Cent. Mal schauen, wofür der Saft gut ist.

Zunächst für ein überraschend vertrautes Geräusch: Beim Anfahren setzt nach etwa zwei Sekunden ein Brummen ein, das entfernt an die seligen S-Bahn-Züge mit den schönen Nietenkaroserien erinnert. Nnnööölll – nur sehr viel leiser. Im Verkehrsgetümmel oder jenseits von etwa 20 Stundenkilometern geht es unter. Aber der Schub bleibt spürbar: eine kleine Freude bei jedem Ampelstart. Drei Unterstützungsstufen lassen sich vom Lenker aus wählen. Zusätzlich gibt es eine Art Turbo-Taste für mehr Schub. In diesem Modus gelingt auf losem Untergrund das Kunststück, übers Hinterrad kräftig anzutreten und zugleich das Vorderrad für einen Moment durchdrehen zu lassen.



Kraftpakete: Äußerlich gibt sich das Pedelec hauptsächlich durch den Motor in der Vorderradnabe und das Akkufach unter dem Gepäckträger zu erkennen.



Denn Sensoren am Tretlager melden der Steuerelektronik nicht nur ob man tritt sondern auch, wie stark. Und treten muss man bei allen Pedelecs. Sonst bräuchten sie eine Versicherung samt Kennzeichen. Oder, wie es ein Händler in einem großen Berliner Fahrradladen ausdrückt: „Dit hat ja dann nüscht mehr mit Radfahren zu tun.“ Außerdem beteiligt sich der Motor generell nur bis Tempo 25.

Diese Geschwindigkeit hat ein routinierter Radler schnell erreicht. Der stets sanft und ruckfrei laufende Motor verabschiedet sich nicht abrupt, aber schneller fährt man freiwillig nicht unbedingt. Zumal die Hilfe sich bei konstanter Fahrt viel weniger bemerkbar macht als beim Beschleunigen oder an Steigungen. So zappt man sich unterwegs gleich bis zur dritten Stufe hoch. Die erste reicht auf Dauer kaum, um das Mehrgewicht auszugleichen. Die zweite ist schon spürbar, aber erst die dritte fühlt sich nach jenem Rückenwind an, den man als Radler einfach haben will. Die Reichweite sinkt dadurch laut Hersteller auf maximal 35 Kilometer, aber in der Praxis waren mit neuem Akku mehr als 50 drin. Die schlechte Nachricht steht in der Betriebsanleitung und lautet, dass der Speicher nach etwa drei Jahren sein Leben allmählich aushaucht. Ein neuer Akku kostet nach Auskunft von Göricke 500 Euro. Das schmerzt, aber liegt auf dem Niveau der Konkurrenz. Und der Hype um die Elektroautos lässt hoffen, dass die Fahrradakkus quasi nebenbei billiger und langlebiger werden.

Der Motor ist mit seinen 250 Watt kein Schlappschwanz. An starken Steigungen wird der Saft aus der Steckdose zum Zaubersaft. Ob Havelchaussee oder die kleine Straße hinauf zum Müggelturm: Der sonst so mühsame Weg auf die, nun ja,

Berge der Stadt fühlt sich plötzlich ganz leicht an. 20 Stundenkilometer trotz 10 Prozent Steigung? Kein Problem dank Turbotaste.

Leider lässt sich die Schwerkraft mit dem Pedelec immer nur kurzzeitig überwinden. An Keller- oder Bahnhofstreppe meldet sie sich dafür umso deutlicher: Die Schlepperei der etwa 23 Kiloschweren Fuhre ist so mühsam, dass sie ausgerechnet die wichtigsten Zielgruppen abschrecken dürfte: Senioren, Unsportliche und Büromenschen, die auf dem Weg zur Arbeit nicht ins Schwitzen kommen wollen. Ohne diesen Nachteil wäre das Rad eine rundum runde Sache. Aber so ist es wie im richtigen Leben: Übergewichtige haben es manchmal schwerer – selbst wenn sie noch so sympathisch sind.

Körtestr. 14
10967 Berlin
Fon 6 91 85 90
Fax 6 93 78 85

Bergmannstr. 107
10961 Berlin
Fon 74 07 35 99
Fax 74 07 35 88

FAHRRÄDER UND ZUBEHÖR
WWW.RAEDERWERK.DE INFO@RAEDERWERK.DE



Foto: riese & müller

**Dachgepäckträger
war gestern!**

Falträder – Mobilität in der dritten Dimension

Das neue **frog** und das bewährte **birdy**, die vollgefederten Universalgenies von **riese & müller** und das minimalistische Packwunder von **BROMPTON** garantieren Ihnen einen kompakten Fahrspaß.

Überall: Im Bus, in der Bahn, im Flugzeug, auf dem Schiff oder im Kofferraum Ihres Autos – das Rad ist immer dabei!

**Anschauen, Probe fahren,
ausleihen bei velophil.**

velophil. *Sonne in den Speichen*

Alt-Moabit 72
10555 Berlin
Verkauf 030 399 02 116
Werkstatt 030 399 02 118
team@velophil.de

Geöffnet:
Mo - Fr 10 - 19 Uhr
Do 10 - 20 Uhr
Sa 10 - 16 Uhr

www.velophil.de

Musikalisches Radeln

Am 19. Juni findet in Potsdam das Fahrradkonzert statt – und bietet geneigten Radlern die Chance, in die Zeit Friedrich Wilhelms I. einzutauchen. In und um die brandenburgische Hauptstadt können an einem einzigen Tag 14 Konzerte an insgesamt 21 Orten, diverse Schloss-, Museums- und Kirchenbesichtigungen erlebt werden. Das Fahrradkonzert folgt dem Potsdam Friedrich Wilhelms I. mit seinen zahlreichen bis heute vorhandenen Spuren in Architektur und Kunst. Die Routen führen in drei Richtungen, vom gemütlichen Radeln bis zur strammen Tour ist für jeden etwas dabei. Neben der historischen Innenstadt steht Friedrich Wilhelms Jagdleidenschaft, vertreten durch das Jägertor, das Jagdschloss Stern und die Parforceheide als Fernziel, auf dem Programm. Wer will, kann auch den Spuren einer königlichen Reise am Templiner See entlang bis Schloss Caputh folgen – Ort des Dreikönigstreffens mit August dem Starken.
www.fahrradkonzert.de

Mörderisches Radeln

Am 18./19. Juni lädt die Stiftung Naturschutz Berlin zum fünften „Langen Tag der StadtNatur“. Umwelt- und Naturschutzorganisationen, Universitäten, Museen und Bürgerinitiativen stellen wieder ein abwechslungsreiches Programm zusammen, an dem auch Radler ihre Freude haben werden. Der geneigte Radfahrer kann sich zum Beispiel im Osten der Stadt auf die Suche nach „quakenden Fröschen und drehenden Steinen“ machen, oder sich zunächst korrekt über „nachhaltige Ernährungskultur“ in Gemeinschaftsgärtnereien informieren, um anschließend auf der Schillerpromenade abzufahren. Besonders empfehlenswert erscheint uns die Veranstaltung „Tatort Garten“: Wer bislang mit Gartenarbeit noch keinen Grusel assoziierte, wird hier von den wie immer brillant schaurigen Krimidamen der „Mörderischen Schwestern“ eines besseren belehrt. Viel Vergnügen!
www.langertagderstadtnatur.de

Langer TAG der STADTNatur.de

Gewinnträchtiges Radeln

Am 2. Mai ging es mit Polizeieskorte durch Berlin: Die ADFC-Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ feierte ihren Bundesauftakt. Tourstart war die Geschäftsstelle des Aktionspartners AOK in der Wilhelmstraße. Trotz eines Wetters, das die Forderung nach überdachten Radwegen wieder aktuell erscheinen ließ, fanden sich 60 regenfeste Radler für den Weg Richtung Rotes Rathaus. Mit dem maleischen Neptunbrunnen im Rücken hörten die Teilnehmer eine kurze Rede von Gesundheitsministerin Lompscher, bevor es mit Blaulicht weiter zur Industrie- und Handelskammer in die Fasanenstraße ging. Beim anschließenden Empfang versprach die IHK, in Zukunft mehr Fahrradstände vor ihrer Zentrale zu postieren. Ein guter Start – denn was Menschen auf die Räder bringt, ist eine funktionierende Infrastruktur. Wir wünschen



Anradeln mit Zwischenstopp am Neptunbrunnen.
Foto: Kerstin E. Finkelstein

dem Team IHK und alle anderen Teilnehmern viel Glück bei der Gewinnauslosung im September. An zwanzig Tagen mit dem Rad zur Arbeit fahren – und gewinnen: www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de

Radaktionstag Steglitz-Zehlendorf

Am 16. April traf sich in der Domäne Dahlem alles, was Rad und Namen in Berlins Südwesten hat. Anke Otto, Stadträtin für Jugend, Schule und Umwelt eröffnete den Tag und erklärte, der Bezirk habe sich zum Ziel gesetzt, den Anteil des Radverkehrs bis 2020 zu verdreifachen. Schließlich sei Radeln nicht nur gesund und ressourcenschonend: „Für Fahrräder brauchen wir den öffentlichen Raum nicht so zu zerschneiden, wie derzeit für die Autos. Ihr (des Bürgers) zukunftsgerichtetes Verkehrsverhalten ermöglicht uns daher, die öffentlichen Räume schrittweise weiter von einer ‚Stadt für Autos‘ zu einer ‚Stadt für Menschen‘ umzuwandeln.“ An der anschließenden

Podiumsdiskussion nahmen Bezirkspolitiker aller Fraktionen teil. Neben Reden gab es auch eine Menge Praktisches zu erfahren. Dafür sorgte neben einer geführten Radtour und einem Kinderradelparcours nicht zuletzt die ADFC-Stadtteilgruppe Steglitz-Zehlendorf mit ihrem stark nachgefragten Stand. Es mussten sogar Bücher, Karten und Informationsmaterialien aus der Geschäftsstelle nachgeholt werden – per Rad versteht sich. Wer die aktive Stadtteilgruppe einmal besuchen möchte, kann sich auch gleich an ihrem gelungenen Treffpunkt in Schlossambiente freuen: Jeden ersten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr im Gutshaus Lichterfelde.

Feine Räder
BERLIN

Schneller, bequemer,
schont den Rücken,
ist faltbar und garantiert
auch auf langen Touren
riesigen Spaß!

Liegeräder, Trikes & mehr
Schlangenbader Str. 14 - 030 83 22 00 46
www.feine-raeder-berlin.de

Ullis Fahrradladen
seit 1983

Alltagsräder · Ersatzteile · Service
Spezialist für Oldtimerräder
und „Brooks“ Ledersättel

13585 Berlin-Spandau
Jagowstraße 28
Tel.: (030) 336 69 87
Fax: (030) 336 92 15

Spree-Radweg: 400 Kilometer und ein Lichtjahr

TEXT UND FOTOS: STEFAN JACOBS

Auf einer Tour entlang der Spree lässt sich erfahren, wie ein Gebirgsbach aus der Oberlausitz ins Zentrum der Hauptstadt gelangt

Grüne Welle: Die Oberlausitz reizt mit stetigem Wechsel aus Wäldchen und Wiesen - bei wenig Autoverkehr.

Die wohltuende Wirkung des Spreequellwassers setzt schon nach wenigen Minuten ein. Auf halber Höhe des Kottmar-Berges plätschert es aus einem tönernen Rohr in die Welt. Die besteht hier aus einem Wald uralter Buchen, in denen irgendwo ein Rotkehlchen singt. Erfrischender kann ein Ort nicht sein. Berlin, wo sich die Spree zwischen Spundwänden träge der Havel entgegen schleppt, liegt knapp 400 Flusskilometer nordwestlich. Gefühlt beträgt die Entfernung ein Lichtjahr. Das verspricht interessante Radeltage.

Wer sich über den brüchigen Asphaltweg bis ganz nach oben auf den Kottmar kurbelt, steht vor einem altersschwachen Aussichtsturm. Der zufällig anwesende Ortschronist schließt auf. Kleinteilig wie eine Modellbahnplatte liegt einem die Oberlausitz dann zu Füßen: hellgrün die Felder, graugrün der Wald, rot die Ziegeldächer der Dörfer. Der Kottmar ist mit knapp 600 Metern der höchste Hügel hier, aber nebenan, in Böhmen und Schlesien, gibt es richtige Berge. Zugleich sind dort die Preise niedriger, was den Chronisten verdrießt: Die Touristen wandern hier, aber zum Essen und Übernachten fahren sie nach Tschechien oder Polen, klagt er. Ein Drittel der Leute hier sei seit der Wende weggezogen; die Arbeit reiche einfach nicht für alle.

Die Dörfer entlang des Spreeradweg-Sträßchens wirken dagegen puppenstubenhaft idyllisch. In Neugersdorf, wo vor dem Freibad auf 406 Meter Höhe eine weitere Spreequelle entspringt, stoppt ein alter Mann im Opel: „Das hier ist die wasserreichste“, ruft er und fährt davon. Einen Kilometer weiter, in Ebersbach an der dritten Quelle, behauptet ein Schild diese hier sei historisch viel länger belegt als die anderen beiden. Zu sehen sind allerdings nur eine sumpfige Wiese und eine blind gewordene Glasplatte unter einem Pavillon. Deshalb fällt Nummer drei etwas zurück in der Spreequellenkonkurrenz.

Von nun an fließt die Spree als Bach mal neben der Straße her und mal um ein paar Kurven, um immer neue Rinnsale aus den Hügeln aufzunehmen. Zwar ist sie noch immer nur knietief, aber bald kann man nicht mehr von einem Ufer zum anderen springen. Bautzen, die erste große Stadt am Fluss, liegt oberhalb und zwingt mit uraltem Pflaster, langsam an Stadttürmen, Toren und dem Dom vorbei zu fahren. An Deutschlands einzigem Simultandom, wie die Gemeindefrau betont: links evangelisch, rechts katholisch, durch ein Geländer getrennt.

Nördlich von Bautzen ist die Spree zum See mit Badestrand gestaut. Die Bergetappe ist vollbracht;

ab jetzt wird die Landschaft weit und flach. Im folgenden Teichgebiet fischen Reiher, schnattern Gänse, schnäbeln Haubentaucher, fliegen Schwäne. Ein menschengemachtes Naturparadies. Der Kontrast folgt bei Boxberg, wo für die Braunkohle jegliches Leben getilgt wurde und nun mühsam zurückkehrt. Hier hat auch die Spree zu leiden, die der gegrabenen Umleitung links neben dem Radweg folgt, während rechts hinter kargen Dünen der Bärwalder See auf Wasser wartet. Ein schwimmender Steg ist schon gebaut, aber der Zugang führt noch steil bergab. Im See spiegeln sich die Kühltürme und die Wolken aus ihrem Wasserdampf. Dieses Stück Spree ist landschaftlich Transitbereich – und der schnurgerade Radweg ums Tagebauloch passt dazu.

Ab Spremberg sieht die Landschaft wieder intakt aus, am Stausee nördlich davon wagen sich die Tapfersten ins noch kalte Wasser. Die Talsperre bewahrte beim Hochwasser im vergangenen Jahr auch den Spreewald vor allzu großen Fluten. Bevor der erreicht ist, schlängeln sich Spree und Radweg durch Cottbus – die Spree inzwischen deutlich breiter, der auf dem Damm verlaufende Radweg dagegen arg schmal. Aber nördlich der Stadt gibts wieder viel Platz und wenig Ausflugsverkehr. Hinter den Fischteichen von Peitz beginnt der Spreewald mit dem zwischen die Flussarme gestreuten Ort Burg. Streng genommen ist der Spreewald eher ein von Baumgruppen strukturiertes Idyll aus Wiesen, Heuschobern, Katen und Kähen. Es leuchtet ein, dass die Sorben in dieser unergründlichen

Sumpflandschaft relativ unbehelligt blieben und ihre Traditionen leichter wahren konnten als anderswo.

Wo sich die Fließe wieder vereinen, wird die Spree ein richtiger Fluss. Dabei etwas grau-braun,



Draußen vor der Tür: Blick aus dem Dom in die Altstadt von Bautzen.

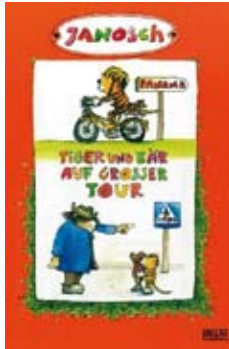
aber nicht unappetitlich. Auch von dem gefühlten Lichtjahr nach Berlin ist ein guter Teil vergangen. Auf kürzestem Wege wäre die Tour nach Berlin an einem langen Radeltag zu schaffen, aber die Spree gönnt sich und denen, die ihr folgen, noch einen Umweg. Der führt vom Neuendorfer See ostwärts durch weite Wiesen und Kiefernwälder, dann gen Norden nach Beeskow. Das wirkt mit Kirche, Burg, Stadtmauer und Reihen alter Bürgerhäuser gemütlich und kleinstädtisch im besten Sinne.

In der nächsten Stunde kreuzen allein ein Kaninchen und zwei Hirsche den Weg. Menschen scheinen selten hier. Umso anstrengender fühlt sich später der Rumpelradweg entlang der Hauptstraßen von Fürstenwalde an. Danach macht sich die Spree noch einmal richtig hübsch: In weiten Bögen schlängelt sie sich durch frische Wiesen, von Pappeln gesäumt und von Kühen beäugt. Unter der Oberfläche wiegen sich Pflanzen in der Strömung, Wasserläufer rennen dagegen an. Bis Erkner ist noch Bewegung im Wasser und Stille ringsum. Ab dem Müggelsee wird es umgekehrt. Von Schleusen verkorkt und von Schiffsschrauben gerührt, steht der Fluss träge und schwer. Wer den Weg der Spree bis hierher kennt, sieht auch ihre Erschöpfung.

Mit dem Tiger Rad fahren

VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

„Einmal sagte der kleine Tiger zum kleinen Bären: Soll ich Dir mal was sagen? ICH BRAUCHE DRINGEND EIN FAHRRAD!“, lässt Janosch seine Geschichte, „wie der kleine Tiger Rad fahren lernte“ beginnen. Schließlich müssen kleine Tiger „akrobatisch durch die Gegend kurven, in die Ferne schweifen und fremde Völker und Sitten erforschen“ und haben vielleicht auch noch eine „Braut. Die muss er besuchen.“ Der kleine Tiger bekommt also sein Fahrrad und hat „sofort wieder Lust zu leben“. Damit seine Freude am Radeln auch lange anhält, unterrichten ihn Tante Gans und der große dicke Waldbär im richtigen Fahren und – was manchmal noch wichtiger ist – Bremsen. Mit Oberförster Pribamm radelt der kleine Tiger schließlich in die Stadt und lernt dort alle Verkehrsregeln: Vorfahrt achten, Einbahnstraßen respektieren, bei Grün anhalten und nicht auf dem Gehweg ganz dicht an den Häusern vorbeirauschen. Der Oberförster zeichnet die wichtigsten Verkehrsregeln auf ein Blatt Papier zum Auswendiglernen.



Autor und Zeichner Janosch, der für sein „Oh wie schön ist Panama“ mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet wurde, liefert Eltern und Großeltern mit „Der kleine Tiger braucht ein Fahrrad“ ein ideales Geschenk an die Hand, um den Nachwuchs fürs fröhliche und sichere Radeln zu begeistern. Nur wer unbelehrbar wie das Hündchen Bonzo keine Regeln beachtet, erntet Beulen und landet im Straßengraben. Da Kinder trotz aller Begeisterung nicht immer Radfahren können, sondern auch mal zu Fuß gehen, hat der Verlag gut daran getan, dem radelnden Tiger auch noch einen Fußgänger zur Seite zu stellen. In „Tiger und Bär im Straßenverkehr“ lernen die beiden die Stadt aus sicherer Zweibeinerperspektive kennen. „Und auch bei Grün müsst ihr erst nach links und rechts schauen, weil manchmal Autos um die Kurve kommen und nicht aufpassen!“ Ein Ratschlag, der auch manchem erwachsenen Radfahrer die Gesundheit retten kann.

Janosch – Tiger und Bär auf großer Tour
Beltz Verlag, 93 Seiten, 9,95 Euro

BILDERBUCH

Wir feiern den 20. Geburtstag. Schicken Sie uns Ihr schönstes Fahrradbild und gewinnen Sie Packtaschen von Ortlieb im Wert von 100 Euro.

www.zentralrad.de/bilderbuch

Zentralrad · Oranienstr. 20 · 10999 Berlin
Mo. - Fr.: 10 - 19 Uhr · Sa.: 10 - 16 Uhr

ZENTRALRAD
Gute Räder seit 1991



Faszination e-Bike



Testen Sie bei uns eine Vielzahl an Elektrorädern!

Alle Antriebs- und Akkuarten stehen zur Probefahrt bereit!

Service in eigener Werkstatt!

PEGASUS

RIXE

HERCULES

KETTLER

Kalkhoff

KTM



www.das-radhaus.de



Der KTM-Truck kommt ins Radhaus!

Mit vielen neuen Modellen zum Probe fahren!

■ 3. Juni: Reinickendorf
■ 4. Juni: Lichterfelde
Jeweils von 10 - 19 Uhr



Starker 12 Ah-Akku!

KTM "Severo 8" Elektro-Rad 28"

Der hochwertige Aluminium Rahmen ist besonders robust und trotzdem leicht. Der Panasonic Mittelmotor und der Original-Akku mit 12 Ah geben einen zuverlässigen Antrieb. Der legendäre Schwalbe Marathon Plus Reifen schützt Sie vor fast allen Reifenpannen.

1999.-

8x in Berlin & Brandenburg:

Lichterfelde Hildburghäuser Str. 248a	Reinickendorf Auguste-Viktoria-Allee 99-100	Spandau Päwesiner Weg 19	Rudow Alt Rudow 73
Pankow Treskowstr. 5	Potsdam-Rehbrücke Ladestraße am Bahnhof	Werder/Havel Berliner Str. 6-8	Potsdam Schopenhauer Str. 22

Die Geschichte der Räuberei

VON HORST EVERS

Als Ende der 70er Jahre in Paris die so genannten Tunnelräuber einen gigantischen und sehr langen Tunnel bis unter den Tresorraum einer Bank gegraben hatten, war die einhellige Meinung in unserem Dorf: „Na denen steht das Geld aus diesem Bankraub aber auch zu. Die haben richtig lange und hart gearbeitet. Die haben sich das verdient!“ Räuber, die wirklich fleißig und intelligent arbeiten, erfahren durchaus eine gesellschaftliche Anerkennung für ihre Arbeit.

In der Rhön gab es wohl Mitte des 19. Jahrhunderts die Rhönräuber. Eine Räuberbande, die bevorzugt Wanderer und Handelsreisende ausgeraubt hat. Ihr Trick war es, auf dem höchsten Punkt der teilweise erstaunlich steil und lang gezogenen Wege durch das Rhöngebirge, den Reisenden aufzulauern. Da auf dem Gipfel von den vom Aufstieg natürlich völlig erschöpften und entkräfteten Bürgern zurecht praktisch keine nennenswerte Gegenwehr mehr zu erwarten war, verlief der Überfall in der Regel unkompliziert und zivilisiert und auch die Flucht ging, da bergab, äußerst schnell vonstatten.

Die Rhönräuber verstanden es also, sich ausgesprochen intelligent die Berge zu Nutze zu machen und da sie hierfür natürlich auch immer früh aufstehen und die Berge rauf mussten, galt das, was sie taten, als quasi ehrliches Räuberhandwerk, weshalb die Mitglieder dieser Räuberbanden auch als ganz normale, ehrliche Bürger angesehen und respektiert wurden.

Daran musste ich denken, als ich im letzten Sommer in der Rhön Radwandern war.

In den geschwungenen Bergen der Rhön, die, wenn man mit dem Fahrrad hinauf fährt, allerdings sehr, sehr viel steiler sind, als sie noch auf der Karte des Touristikprospektes ausgesehen hatten. Jener Prospekt, der mir dieses Erkunden der Rhön mit dem Fahrrad als „Erholung pur“ angekündigt hatte. „Erholung pur!“ Ich glaub, es hackt.



Wer freiwillig ohne Not und tieferen Grund, also quasi zum Spaß, in brütender Hitze mehrere blödsinnig steile Berge mit dem Fahrrad rauf und wieder runter fährt, ist entweder ein Extremsportler oder ein völliger Idiot. Und da ich das eine ja nun nicht bin, bin ich dann ja wohl ein Extremsportler. Das hätte ich allerdings auch nicht vermutet.

Doch als wäre das alles noch nicht genug, erblicke ich auch noch beim neunten, dem letzten und höchsten Berg dieser erholsamen Radwandertour, dem großen Öchsel, knapp hundert Meter vor dem Gipfel, als ich aus einer Spitzkehre um die Kurve komme, diese Gruppe einheimischer Jugendlicher, die auf dem Gipfel rumlungert.

Ich sehe sie und begreife sofort: „Rhönräuber“, die hier völlig entkräfteten Radtouristen am Ende der neun Gipfel der „Schönheiten der Rhön-Tour“ aufzulauern.

Ich könnte umdrehen und warten bis sie weg sind. Aber dann müsste ich den Berg noch mal rauf und außerdem, woher soll ich wissen wie lange ich warten muss. Natürlich könnte ich um den Berg rumfahren, aber das ist sehr weit und außerdem müsste ich, wenn ich um diesen Berg herumfahre, dafür dann wieder über drei andere Hügel auf dem Weg. Da mach ich sogar noch minus. Denke schließlich: Kommt alles nicht in Frage, immerhin bin ich aus Berlin, ich geh im Dunkeln durch den Wedding und singe dazu evangelische Antidrogensongs, wenn es sein muss. Da werd ich doch auch an einem

viel zu heißen Tag über einen Rhönhügel fahren können.

Versuche so cool zu wirken, wie ich nur eben kann. Ich weiß nicht, wer schon einmal versucht hat, cool zu wirken, wenn er gerade in einem Tempo von ca. 3,5 bis 3,6 Stundenkilometern, aber trotzdem schwer tretend, knallrot, keuchend und hustend, extrem durstig und wirklich über und über schweißüberströmt einen Berg hochgefahren kommt. Das ist nicht einfach, dabei cool auszusehen. Zumal, wenn einem auch noch gerade der Schweiß in Rinnalen direkt von der Stirn in die Augen läuft, wodurch das Gesicht nicht nur knallrot mit hervorstechenden Adern ist, sondern auch noch aussieht, als würde man gerade weinen. Was man allerdings dem eigenen Gesicht nicht mal richtig übel nehmen kann, da man ja irgendwo auch wegen des stechenden Schweißes in den Augen und den idiotischen Bergen im Allgemeinen, tatsächlich gerade weint.

Sie haben mich entdeckt. Einer der Jungs sagt:
- Cooles Fahrrad.
- Ihr wollt mein Fahrrad klauen?
- Was? Wieso das denn? Hör mal, hier sind überall Berge, weißt Du wie anstrengend das wäre, hier mit dem Fahrrad rum zu fahren?

Versuche etwas unauffälliger zu schwitzen und zu tropfen. Sehe durch den Schleier durch die Augen laufender Flüssigkeit wie sich einer der Jugendlichen zum Hinterrad runterbeugt und den äußerst

kryptischen Satz sagt:

- Das hintere Ritzel klemmt. Boah, mit einer so beschissen eingestellten Schaltung muss es unglaublich anstrengend sein, die Berge hier rauf zu kommen.

Sage unter Tränen:

- Ach, das geht schon. Weißte, ich bin Extremsportler.

- Echt, wir hatten gedacht, Sie gehören zur anderen Gruppe der Leute, die hier hoch fährt. Ich lächle gequält.

- Und ich hatte gedacht, ihr wärt Rhönräuber.

- Rhönräuber? Quatsch wir sind Dienstleister.

Viele der Touristen die diese „Schönheiten der Rhön“-Strecke fahren, nehmen einfach zu wenig Wasser mit. Die sind oft froh, wenn sie hier nach dem Anstieg noch was bekommen können.

- Ihr habt Wasser?

Er strahlt.

- Eisgekühlt!

Er holt eine Halbliterflasche aus der mobilen Kühltruhe im Kofferraum seines Autos. Jetzt strahle ich auch.

- Oahh großartig, ein Wunder! Meine Rettung! Ich würde alles für die Flasche Wasser geben.

Er grinst.

- Das trifft sich gut. Kostet nämlich 5 Euro.

Schön zu wissen, dass es die Rhönräuber bis heute verstehen, sich intelligent und zivilisiert die Berge zu Nutze zu machen.

ADFC-Buch- und Infoladen

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin,
Tel. (030) 448 47 24, kontakt@adfc-berlin.de

Öffnungszeiten

Mo-Fr 12 - 20 Uhr, Sa 10 - 16 Uhr



Urlaub in der Stadt

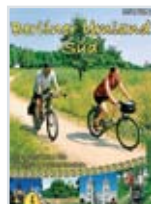
Das Berliner Stadtgrün ist vielfältig und über die ganze Stadt verteilt und lohnt in vielen Fällen einen Besuch. So kann man auch als Berliner einen schönen Urlaubstag in der Stadt verbringen und auf einer der im „Radplan Berlin“

verzeichneten Routen (Radfernwege, Radial- und Tangentialrouten, alternative für Radfahrer geeignete Routen) ganz sicher etwas Neues entdecken. Der Maßstab ist übersichtlich und der Plan ist auf stabilem, wasser- und reißfesten Papier gedruckt. Aufgrund des fehlenden Straßenverzeichnisses ist der Fahrradplan aber nur bedingt alltagstauglich.

Bikeline: Radplan Berlin. 1:25.000, Esterbauer, 6,90 Euro.

Auf in den Süden

Der KlaRas Verlag, im Berliner Süden beheimatet, hat einen neuen Ausflugsführer für das südliche Berliner Umland und die passende Radkarte dazu herausgegeben. Zwischen Schwie-



FAHRRAD BOX
NEU + REPARATUR + VERLEIH BERLIN



Konstanzer Str. 55
10707 Berlin

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 10.00 - 18.30 Uhr
Sa. 10.00 - 14.00 Uhr

Tel. 030 / 891 18 96
Fax 030 / 88 91 26 55
www.fahrradbox.com

lowsee und Königs Wusterhausen werden 26 familienfreundliche Touren ins Grüne beschrieben: Radtouren zwischen 20 und 40 km Länge und Spaziergänge bis maximal 12 km Länge. Die Touren sind sehr anschaulich beschrieben und auf jeder Tour gibt es etwas Spannendes zu entdecken.

*Carsten und Bettina Rasmus: Berliner Umland Süd, von Potsdam bis Königs Wusterhausen. KlaRas-Verlag, 128 S., Spiralbindung, 12,80 Euro.
Rad-, Wander- und Freizeitkarte: Berliner Umland Süd, Teltow Park, 1:40.000, 5,90 Euro.*



Guter Rat für Radfahrer

Drei sehr unterschiedliche Ratgeber sind gerade neu auf dem Büchermarkt: stark im Trend liegt das „Familien-Fahrrad-Buch“, das sich allen erdenklichen Themen rund um den Nachwuchs widmet. Vom „richtigen“ Radfahren in der Schwangerschaft über die Vor- und Nachteile von Kindersitzen, Kinderhängern, Lastenrädern bis hin zu Tipps zur Verkehrserziehung. Ein regelrechtes „Dauerthema“ macht sich das Buch „Richtig sitzen – locker Rad fahren“ zu eigen: die perfekte Sitzposition. Denn wer kennt das nicht: der Hintern schmerzt, die Finger oder Zehen schlafen ein, der Nacken ist nach langen Fahrten verspannt. Gerade zur Reisezeit stellt sich auch die Frage: was soll ich alles mitnehmen? So wenig wie möglich – so viel wie nötig: Das Buch „Fahrradfahren ultraleicht“ nimmt einen Trend auf, der bisher eher bei Wanderern bekannt war und gibt Tipps zu leichtem Material und leichter Ausrüstung.

*Gunnar Fehlau und Caspar Gebel: Das Familien-Fahrrad-Buch. Delius Klasing, 118 S., 14,90 Euro.
Juliane Neuß: Richtig sitzen – locker Rad fahren. Delius Klasing, 128 S., 16,90 Euro.
Roland Schmellenkamp: Fahrradfahren ultraleicht. Conrad Stein, 120 S., 8,90 Euro.*

SELLE ROYAL
SUPPORT CYCLISTS

Sättel+Griffe Total Comfort Concept

Selle Royal stellt für das Jahr 2011 ein neues Komfortkonzept vor, das einen Komplettansatz für alle Kontaktpunkte, die ein Radfahrer mit seinem Fahrrad hat, umspannt. Innerhalb dieses Totaler Komfort Konzepts wurde nicht nur eine neue Serie Sättel entwickelt – eine Produktgruppe in der Selle Royal seine Spuren schon reichlich verdient hat – sondern auch eine völlig neue Serie Handgriffe.



Sitzpositionen für verschiedene Radfahrer

Die Sättel und die Handgriffe wurden mit dem Ausgangspunkt, jedem Fahrer einen höchstmöglichen Komfort zu bieten, entwickelt. Die Sättel wurden in vier Radfahrerkategorien eingeteilt (Sport, Athletic, Moderate und Relaxed), bei den Handgriffen gibt es drei (Athletic, Moderate und Relaxed).

Verschiedene Linien für verschiedene Radfahrer

Es gibt nicht den einen Sattel für jeden, aber es gibt einen Lieferanten, der alle Sättel fertigt, die Sie benötigen. Seit über 50 Jahren entwickelt Selle Royal komfortable Sättel für Millionen von Radfahrern auf der ganzen Welt.

MANO Der passende Griff für Ihren Fahrstil



Der Selle Royal-Griff MANO ist in drei verschiedenen Längen erhältlich (zwei in der relaxed-Version). Er ist dank der abnehmbaren Ringe und der Zwei-Körper-Konstruktion für die meisten Arten von Schalthebeln und Lenkerrohren geeignet.

MANO ROYALGEL™ Der neue Selle Royal Komfort-Gelgriff



Der Selle Royal-Griff MANO ROYALGEL™ ist mit dem Royalgel™ ausgestattet – einem exklusiven Polyurethan-Gel. Es reduziert Druckbelastungsspitzen um bis zu 40% und bietet so ein Höchstmaß an Komfort.



SR
SELLE ROYAL

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte www.selleroyal.com

80 qm Leidenschaft

LUTZ STEINBRÜCK

Falträder aller Art gibt es in Christoph Beck's Spezialradgeschäft in Berlin-Charlottenburg. Außerdem betreibt der ADFC-Veteran einen Fahrrad-Verleih.

Christoph Beck ist ein Original. Der Ur-Berliner mit den Markenzeichen Schlapphut und Nickelbrille nennt sich offiziell Faltrad-Direktor und ist Berliner ADFC-Gründungsmitglied. In der Berliner Fahrradszene kennt ihn fast jeder. Sein Spezialradgeschäft bietet die größte Auswahl an Falt- und Spezialrädern sowie Faltröllern in Berlin. Über 30 Modelle von Faltrad-Typen von Mountainbikes über Liegeräder bis hin zu Tandems gehören zum vielfältigen Sortiment.

Ein Blick in sein Geschäft offenbart 80 Quadratmeter Leidenschaft für das Faltrad: Mehr als 50 Exemplare füllen den Raum oder hängen an den

Wänden. Christoph Beck berät, montiert und verkauft. Es ist nicht leicht, sich einen Weg durch das glänzende Faltrad-Dickicht zu bahnen. Auch als Fahrradverleiher hat er sich einen Namen gemacht. „Vor 25 Jahren habe ich als Erster in West-Berlin Fahrräder verliehen“, erinnert sich der 50-Jährige. „Damals habe ich meine Wohnung als Geschäft genutzt.“

Bereits vor dem Verleih hat Christoph Beck in seiner Wohnung im vierten Stock Falträder verkauft. Der höchste Fahrradladen Berlins, wie er heute sagt. Allerdings war die Wahl des Ortes nicht freiwillig. Aufgrund einer unheilbaren progressiven Knochenkrankheit prophezeiten ihm die Ärzte mit Mitte 20 eine Zukunft im Rollstuhl. In jenen Tagen konnte sich der damalige Student der Umwelttechnik und Physik nur mit Gehhilfen bewegen.

Entmutigen ließ der Direktor sich aber nicht. „Mit Hilfe des britischen Lebensphilosophen und Geistheilers Tom Johanson und positivem Denken habe ich die Krankheit gestoppt und das Rollstuhl-Schicksal abgewendet“, ist Christoph Beck überzeugt. Stattdessen bestimmte das Faltrad seinen weiteren Lebensweg. In den Achtzigern war das eine Rarität. Ein Freund brachte ihn auf die Idee, sich eines zu besorgen, um weiterhin seiner großen Leidenschaft, dem Fahrradfahren, nachgehen zu können. Also schaffte er sich sein erstes Faltrad an, „den geilsten Rollstuhl der Welt“, wie er fand. Ein Zweirad-Modell, das er mit seinen Gehhilfen fuhr, die am Lenker befestigt waren. Später radelte er dann ohne Krücken.

„Was ich erlebt habe, wollte ich auch anderen Betroffenen ermöglichen“, erzählt Christoph Beck. Also widmete er sich dem Faltrad, entwickelte eigene Modelle und begann mit dem Verkauf aus der Wohnung. Das Geschäft wurde ein Erfolg, die Wohnung bald zu klein. Vor zehn Jahren eröffnete der Laden auf der gegenüberliegenden Straßenseite in der Goethestraße 79. Der Hausherr hat unter anderem das Modell „Trilite“ mitentwickelt. Dabei handelt es sich um das erste faltbare Liege-/Sesseldreirad, das nicht umfallen kann. 2006 hat es die Fachpresse zum weltweit besten Faltrad gekürt. Der Rest ist Geschichte. Die Geschichte des einzigartigen Faltrad-Direktors.
www.faltrad-direktor.de

23 Radtouren für Genießer

- Natur & Kultur entdecken
- Strecken abseits des Autoverkehrs
- Mit Karte zu jeder Tour
- Kilometerangaben und Einkehrtipps



NEU!

■ **Ja, ich bestelle** Exemplar(e) zu je 12,90 €

NAME
STRASSE
PLZ / ORT
DATUM / UNTERSCHRIFT

- via reise verlag, Lehderstr. 16-19, 13086 Berlin
- Fax (030) 29 66 81 96 ■ www.viareise.de

Veranstaltungen und Kurse

Termine unter: www.adfc-berlin.de/service/kursangebot
Anmeldung erforderlich.

Tel. (030) 448 47 24, E-Mail: buchladen@adfc-berlin.de

Aus dem aktuellen Kursangebot

Reparatur-Basiskurse mit Gerald Strahl

Dienstag, den 14. Juni 2011, 18 - 21 Uhr

Montag, den 4. Juli 2011, 18 - 21 Uhr

Montag, den 1. August, 18 - 21 Uhr

Reparatur-Fortgeschrittenenkurse mit Gerald Strahl

Montag, den 20. Juni 2011, 18 - 21 Uhr

Montag, den 15. August 2011, 18 - 21 Uhr

„Das Reiserad“ – Ausstattung, Reparatur unterwegs, Werkzeug, Zubehör mit Gerald Strahl

Montag, den 30. Mai 2011, 18 - 21 Uhr

GPS-Kurse

Dauer: ca. 4 Stunden

Termine: 9. Juli 2011, 10:30 Uhr

Referent: Janes Huff, www.radinformix.de

ADFC-Selbsthilfwerkstatt

ADFC-Mitglieder können die Selbsthilfwerkstatt

ADFC-Geschäftsstelle

Brunnenstr. 28, 10119 Berlin-Mitte,
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 443 405 20,
kontakt@adfc-berlin.de, www.adfc-berlin.de

Öffnungszeiten

Mo bis Fr: 12 – 20 Uhr, Sa: 10 – 16 Uhr

Mo bis Fr von 12 - 20 Uhr nutzen. Für alle anderen ist die Werkstatt Mi und Fr von 17 - 20 Uhr geöffnet.

Rechtsberatung

Di von 19 - 20 Uhr können sich ADFC-Mitglieder von Anwälten, die auf Verkehrsrecht spezialisiert sind, kostenlos beraten lassen.

Codierung

Mi und Fr codieren wir Fahrräder nach telefonischer Anmeldung. Der Kaufbeleg ist erforderlich!

Stadtteilgruppen

www.adfc-berlin.de/stadtteilgruppen



Grillwalker

Grillwalker sucht freundliche Imbissverkäufer.

Zu zweit bei Topverdienst-
bei jedem schönem Wetter.

Arbeit futsch, Freundin weg, Geld nix mehr? Egal!
Wir richten Dich wieder auf! Komm zu uns!

Immer dienstags um 11:30 Uhr
Gubener Str. 20 in Friedrichshain
(nähe Frankfurter Tor)
Tel.: 030-4277161



Ulrich Feick. Text und Foto von Claudia Lippert

Ulis Fahrradladen

Ein Leben ohne Fahrrad kann sich Ulrich Feick nicht vorstellen. „Ich habe kein Auto oder Motorrad, nicht mal einen Führerschein“, sagt der groß gewachsene 51-Jährige mit dem Kaiser-Wilhelm-Bart. Auch das Fliegen ist ihm suspekt. Stattdessen fährt er mit Zug und Fahrrad in den Urlaub. In Berlin ist er sowieso mit dem Fahrrad unterwegs. „Hier gibt es so viele Wege, die man mit dem Rad nutzen kann – wenn man sie kennt.“

Schon als junger Mann hat er seine Leidenschaft fürs Fahrrad zum Beruf gemacht: Vor 28 Jahren eröffnete der gelernte Zimmermann in Spandau sein erstes Fahrradgeschäft samt Werkstatt. „Mit 'ner Handvoll Werkzeug und 3.000 Mark Startkapital habe ich mich selbstständig gemacht“, erzählt er. Auch dem ADFC war er da bereits eng verbunden. An eine Sternfahrt erinnert er sich, bei der zum Abschluss „Ton Steine Scherben“ am Messegelände spielten. Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre müsse das gewesen sein. „Direkt vorm Eingang zur Messe hat damals ein betrunkenen Autofahrer einen Radfahrer umgenietet.“ Ein Bild, das Feick bis heute vor Augen hat. Mit einer Sitzblockade vorm Café Kranzler habe er daraufhin für eine bessere Radfahrerlobby demonstriert. „So bin ich auf den ADFC gestoßen, weil der sich für die Interessen der Radfahrer stark macht.“ Fördermitglied ist er „jetzt bestimmt seit 25 Jahren“. Als er sich vor drei Jahren den Traum von einem eigenen Fahrradmuseum erfüllte, ist ihm beim Aufräumen noch eine „Radzeit“ von 1987 in die Finger gefallen. „Da war die Anzeige für meinen Laden sogar noch handgeschrieben.“

Ulis Fahrradladen, Inhaber Ulrich Feick
Jagowstraße 28, 13585 Berlin-Spandau

Private Kleinanzeigen

Kleinanzeigenschluss *radzeit* 4/11:
25. Juni 2011
radzeit, Brunnenstraße 28, 10119 Berlin
kontakt@adfc-berlin.de

Bis 100 Zeichen 5 Euro (2,50 Euro für ADFC-Mitglieder)
max. 200 Zeichen 10 Euro (5 Euro für ADFC-Mitglieder)
Gewerbliche Anzeigen bis max. 200 Zeichen: 25 Euro
Chiffreanzeige (zzgl. 5 Euro)

Veröffentlichung von Kleinanzeigen nur
gegen Vorkasse. Überweisung an Postbank
Berlin, Kto.-Nr. 44 03 78106, BLZ 100 100 10
oder in Briefmarken per Post an radzeit.

Kontakte

Blonde Frau, 61, NR, wünscht sich gemeinsame
Rad-/Kanutrips durch Brandenburg oder weiter
mit lustigem, attraktiven, jüngeren Mann.
matiluna@gmx.de

63jährige Frau, 1,60m, sucht IHN für Rad- und
Fußwanderungen, tanzen. Bei Sympathie auch
mehr. paullchen1@t-online.de

Möchte nicht alleine radeln. W (64/1.60m) NR,
jünger aussehend, sportl. sucht IHN 59-65J.
mail: karin06@gmx.net

Sonntags das Berliner Umland mit dem Rad
entdecken, mit idyllischen Badestellen und
guter regionaler Küche; Gruppe (30 – 49jährige)
sucht weitere Interessierte - Vogelarm@gmx.
net.

ER (66/1,73) sucht SIE für Radtouren, Baden u.a..
Raum Hellersdorf-Strausberg-Erkner
honeuc@online.de

Sonstiges

Transporte Bremen-Berlin-Bremen: Kann ab
und zu Fahrräder und ähnliches für Euch mit-
nehmen. 0176-78189942

„1 x Mango-Lassi gratis für ADFC-Mitglieder
(gültig bis Ende Juli 2011), Nepal Mandal Re-
staurant, Brunnenstr. 164, 10119 Berlin-Mitte,
www.nepal-mandal.de, bitte ADFC-Ausweis
mitbringen.“



Kinderanhänger- und
Lastenradvermietung.
Ab 10 EUR pro Tag.



Gary Fisher Advance: statt 499 EUR
nur 299 EUR! – Leichtes Kultbike vom
Erfinder des Mountainbikes.
Kindergrößen nur 249 EUR!



Diamant Elan für nur 499 EUR
Der zuverlässige Begleiter mit
Nabendynamo für wenig Geld.



Diamant Elan Deluxe, 749 EUR
Für jeden Tag und die große Tour.
Für ADFC-Mitglieder eine Ortliebtasche
Modell „Fahrradstation“ gratis dazu.



Diamant Beryll Sport, 899 EUR
Für Stadt und Land. ABUS Amparo-Rahmen-
schloss für ADFC-Mitglieder gratis.



Dorotheenstr. 30 – Mieträder, Radtouren, Elektroräder, Falträder
Auguststr. 29a – Ortliebstation, beste Trekkingräder, Lächeln
Bergmannstr. 9 – Schicke Räder, Top Beratung, Schnellservice
Goethestr. 46 – Cube, Stadträder, Gazelle, Diamant, Verleih
Kollwitzstr. 77 – Kinderäder, Diamant & Gazelle, Klassiker
Leipziger Str. 56 – Rennräder, Trek, BMC, Bekleidung, Singlespeed

☎ 0180 510 8000* www.fahrradstation.de

*14 Cent/Minute aus dem dt. Festnetz

Mauerstreifzüge

mit Michael Cramer, MdEP

Auch im 50. Jahr nach dem Bau der
Berliner Mauer lädt die Abgeordneten-
hausfraktion von BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN wieder zu den Mauerstreifzü-
gen ein.

Unter der Leitung des Europa-Abgeord-
neten Michael Cramer können Sie in acht
Etappen entlang der ehemaligen Mauer
Berlin auf neuen alten Wegen erkunden,
Natur erleben und Geschichte(n) im
wahrsten Sinn des Wortes erfahren.

Die »Mauerstreifzüge« beginnen jeweils
um 14 Uhr und finden bei jedem Wetter
statt. Sie sind zwischen 20 und 30 Kilo-
meter lang und werden nach Möglichkeit
durch eine kleine Rast in einem Biergar-
ten unterbrochen.

2011



- 4. Juni** Potsdamer Platz (historische Ampel)
bis S-Bahnhof Adlershof
- 18. Juni** S-Bahnhof Adlershof
bis S-Bahnhof Lichterfelde Süd
- 2. Juli** S-Bahnhof Lichterfelde Süd
bis Volkspark Potsdam (Tram)
- 16. Juli** Volkspark Potsdam (Tram »Buga-Park«)
bis Bahnhof Staaken
- 30. Juli** Bahnhof Staaken
bis Bahnhof Hennigsdorf
- 13. August** Bahnhof Hennigsdorf
bis S-Bahnhof Hermsdorf
- 27. August** S-Bahnhof Hermsdorf
bis S-Bahnhof Wollankstraße
- 10. September** S-Bahnhof Wollankstraße
bis Potsdamer Platz



Die Grünen | Europäische Freie Allianz
im Europäischen Parlament
www.michael-cramer.eu



„Alles für den CO₂-freien Traumurlaub!“

Bei Globetrotter finden Sie alle Ausrüstung für Ihre Fahrradtour unter einem Dach: von Packtaschen über Bekleidung, GPS-Geräte und Tourenvorschläge und viele Ausrüstungsexperten, die Ihnen manchen Geheimtipp für Ihre nächste Tour geben können.

In Berlin Steglitz: die größte Auswahl an Zubehör für Ihre Radtour!



Das Highlight in Berlin:

Globetrotter
Ausrüstung
KINDERLAND

Outdoor- und Reiseideen speziell für Kinder auf 350 qm!



Schloßstr. 78-82, 12165 Berlin/Steglitz, U- und S-Bahnhof Rathaus Steglitz
Telefon: 030 / 850 89 20, shop-berlin@globetrotter.de
Montag bis Freitag 10:00 – 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr

Träume leben.

Globetrotter.de
Ausrüstung

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN | MÜNCHEN AB MÄRZ 2011